Leserbrief zum «Artikel Allein unter Expats» TA 11.April 2017

Grüezi! Grüezi Mitenand!

Als Schweizerin (in Bolivien geboren, mit einer deutschen Mutter und einem Schweizer Vater, verheiratet mit einem Amerikaner mit griechischen Wurzeln) beschäftige ich mich privat wie auch beruflich mit Personen und Familien, die von einer Kultur in die andere ziehen. Deutsch lernen, Kontakt aufnehmen, gesellschaftliche Regeln kennen, das ist gut und nötig aber dient nur den Anfängen. Wir Menschen fühlen uns wohl und akzeptiert, wenn wir einen gewissen Grad an Zugehörigkeitsgefühl erreichen und Mitverantwortung tragen dürfen. Das gilt für alle Neuzuzüger; für den Schweizer und die Schweizerin, die aus Genf nach Zürich zieht, wie für Auswärtige, die in die Schweiz kommen hier arbeiten, wohnen und bleiben wollen. Wer dazu gehören will, muss dort anpacken, wo er lebt. Er und sie sollten sich informieren, was vor Ort geschieht und was wichtig ist. Es versteht sich von selbst, dass das Erlenen der Sprache essentiell ist, doch danach müssen wir, die ansässige Wohnbevölkerung die Türen öffnen, so dass die Energien und Talente der Neuzuzüger positiv genutzt werden können. Erst durchs miteinander Machen und Gestalten gelingt es die tieferen Werte in jeder Gesellschaft aufzuspüren.
Könnte es ein Wunsch oder gar eine Vision sein, die neu entdeckten Werte mit den eigenen verbinden zu wollen?
Ich wünsch Eu en schöne Tag!
Adieu Mitenand!

Mónica Reppas-Schmid